

weinen, wann ich höre, daß unsere M. sich wieder hübsch aufmacht. Ich erinnere mich einer Zeit, da ich recht bange war, sie möchte in dem Schlaf bleiben. **Jesus**, unser großer Hohepriester und Aufseher, segne und bewahre auch sein Häuflein in dasiger Gegend, daß keines möge dahinten bleiben! Amen **Jesus!** — —

Ich grüße gar herzlich und bin, zc.

Mülheim,
den 5. Nov. 1750.

Der 145te Brief.

Vom verborgenen Leben, so der Feind zu hindern sucht. Aufmunterung zum Kinderwerden, wie auch die Blutsauger zu meiden.

Mein lieber Bruder!

Ich danke dir noch herzlich für deinen brüderlichen Geburtstagwunsch, und dem **HErrn** für alle die Jahre, und in diesen Jahren unverdient erwiesene Barmherzigkeiten. Ihm sey ferner mein Bißchen noch übriges Leben und Lebenskraft zu seinem Dienst und zur Vollendung seines Werks aufgeopfert; worin ich auch deine Fürbitte mir ausbitte.

Wollte

Wollte Gott! daß ich das verborgene Leben in Gott mehr mit einem wichtigen Vorbild angepriesen hätte! Daß ichs mit Mund und Feder so ein wenig gethan, ist mir zwar nie leid geworden: ich schätze aber den selig, der nur Gott allein bekant, sein Ganzes drauf wendet, beim alltägigen Sterben und Bethen, diesen geheimen Schatz in immer reinerem Genusse zu erfahren. O! wie ist der Tausendkünstler so geschäftig, uns im Reich der Sinnen, Phantasie und Vernunft verwickelt und occupirt zu halten; nur daß wir dieses Herzensleben in Gott und mit Gott, und die in demselben liegende Realitäten, und Kräfte jener Welt, nicht recht erblicken und schmücken mögen.

Wir wollen dann, lieber Bruder, auß neue, mit Gott, Kinder werden, zum Herzen eilen, und alles vergessen, was dahinten ist, auch alle unsere Kunst. Ich weiß zwar wenig; könnte ich aber diese verstrichene Jahre wieder anfangen, ich wollte in tausend Dingen unwissend bleiben, die ich nun weiß. Ich wollte auch (quod & tibi dictum velim) nicht so viel Blutsauger anlegen, ich meyne allerhand, nicht zur geraden Herzenssache dienliche Bücher lesen, die, anstatt zu ermuntern, nur die Kraft benehmen. Die Gnade allein macht das Herz fest, und die Salbung weise. Sterben und Bethen ist die unumgängliche Disposition dazu. O! Macari und deines gleichen Streiter! wie
selig

selig und wie flug habt ihr eure Jahre und Kräfte angewandt!

— — — — — Gedanke meiner, lieber Bruder! Wir grüßen alle.

Mülheim,
den 2. Dec. 1750.

Der 146ste Brief.

Die geringste Anfänge des Lebens Jesu werden durch den Glauben groß geschätzt. Eine Historie aus dem Leben der Altväter.

In Jesu unserm Heilande herzlich geliebter Bruder!

— — — — — Ich kann unmöglich irgendwo die kleinste, schwächste und gebrechlichste Anfänge und Conamina zum Durchbruch des Reichs und Lebens Jesu in einer Seele ins besondrer, oder in der Kirche überhaupt, mit geringschätzigen oder gleichgültigen Augen ansehen; nachdem ich mit glaubigen Augen, Gott Lob! die Oeconomie Gottes in dem Werk unserer Erlösung habe einschauen lernen. Vernunftsz und Naturtrieb will eilen, und alles flugs fertig sehen; aber der Glaube eilet nicht, sondern siehet und gehet Gott nach. Es war so vieles und Großes tausende Jahre